

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Radikalfeministinnen

Wer in der Minderheit ist, muss eben lauter schreien als die anderen. Ruhe und Besonnenheit können sich nur die leisten, die schon in Sicherheit sitzen.

Bruno Kreisky in «Liebesgeschichten aus dem Matriarchat» von Cheryl Benard/Edit Schlaffer

gend wirken kann? Ist das «Diskriminierung», ihr Damen des Frauenrechts? Sicher wird sich ein normaler Mann am Abend nicht einfach in den Fauteuil setzen und seine Gattin mit ihren Problemen allein lassen, als gehe ihn dies alles nichts an. Aber mit Recht hat dies nichts zu tun, sondern mit Liebe und Teilnahme am Familienleben. Wie soll dies aber geschehen, wenn beide vom Berufsstress des Tages sich am liebsten zurückziehen wollen? Wo ist dann die so dringend benötigte Geborgenheit zu finden?

Die Frauenkommission verlangt mehr Kinderhorte. Haben sich diese Damen schon Rechenschaft darüber gegeben, was ein Kinderhort dem Kind geben kann? Kein Kinderhort, wenn er auch noch so gut geleitet wird, kann die geordnete Familie ersetzen. Das bestätigen sämtliche Sozialämter ausser vielleicht diejenigen der Oststaaten. Dort aber geht es ja gerade um die Zerstörung der Familiengemeinschaft, um die Jugendlichen nach einem einheitlichen Staatsschema gleichgeschaltet zu erziehen und die Wirtschaft auf Volltouren zu bringen, nach einem vom Staat vorgeschriebenen Jahresplan.

Sicher darf die Erziehung der Kinder nicht einfach der Mutter allein überbunden werden, aber noch viel weniger einem Kinderhort oder nur der Schule oder der Kirche. Vater und Mutter sind von Gott eingesetzte Personen, die in erster Linie für das Wohl der Kinder in jeder Be-

ziehung verantwortlich sind. Wer diese Ordnung umstossen will, wird die Folgen sehr bald selbst zu spüren bekommen. Es wird auch für einen Vater selbst in ganztägigem Einsatz sicher noch genug Gelegenheit geben, seine Gattin in dieser Erziehung zu unterstützen. Dazu ist aber eine harmonische eheliche Gemeinschaft nötig, in der nicht jedes stur auf sein Recht pocht, seine eigenen persönlichen Interessen vertritt und diese mit allen Mitteln durchsetzen will, wie es von seiten der Frauenrechtlerinnen immer wieder propagiert wird.

A. H. Zürich

Schon der Anblick der weiblichen Gestalt lehrt, dass das Weib weder zu grossen geistigen, noch körperlichen Arbeiten bestimmt ist. Es trägt die Schuld des Lebens nicht durch Thun, sondern durch Leiden ab, durch die Wehen der Geburt, die Sorgfalt für das Kind, die Unterwürfigkeit unter den Mann, dem es eine geduldige und aufheiternde Gefährtin seyn soll. Die heftigsten Leiden, Freuden und Kraftäusserungen sind ihm nicht beschieden; sondern sein Leben soll stiller, unbedeutsamer und gelinder dahinfließen, als das des Mannes, ohne wesentlich glücklicher oder unglücklicher zu seyn.

Arthur Schopenhauer (1788–1860)

Notizen

● Die neueste Nummer des Bulletins der Schweizerischen Vereinigung für die Freundschaft mit China ist dem Thema «Frauen in China» gewidmet. Zürcher Kontaktadresse: Postfach, 977, 8021 Zürich.

● Die Strick-Weltmeisterin Heidi von Arx (46) aus Basel hat an der Mustermesse für Muba-Direktor Frédéric Walthart in 97 Minuten einen perfekt sitzenden Pulli gestrickt.

● Unser geschätztes Vorstandsmitglied, die Juristin Barbara Weber, bis vor kurzem Vizepräsidentin unseres Vereins, hat in Kulis Fernsehspiel «Einer wird gewinnen» mit Glanz und Glorie gewonnen. Wir gratulieren natürlich herzlich.

● Kanadische Frauen wollen die letzte Männerbastion ihres Landes stürmen: Sie kämpfen für die gesetzlich garantierte Gleichberechtigung und damit das Recht, auf Plattformen im Meer und auf Spezialschiffen nach Öl bohren zu dürfen. Eine entsprechende Klage ist bei der staatlichen Anti-Diskriminierungs-Behörde in Ottawa hängig. Nach den bisherigen ausgesprochen frauenfreundlichen Entscheiden dieser Behörde ist mit einem Erfolg zu rechnen.

● Gleichberechtigung für die Waadtländerinnen: Laut einem Beschluss des Waadtländer Staatsrats werden alle Mädchen, die 1981 die Aufnahmeprüfung ins Progymnasium nach dem für Knaben geltenden Durchschnitt bestanden hätten, ohne weitere Formalitäten auf Beginn des Schuljahrs 1982/83 aufgenommen. Während mehr als zwanzig Jahren wurde im Kanton Waadt bei den Aufnahmeprüfungen ins Progymnasium für Mädchen ein höherer Durchschnitt verlangt als für Knaben. Das Bundesgericht hat diese Praxis kürzlich als unvereinbar mit der Gleichberechtigung verurteilt.

● Die Zürcher Frauenzentrale hat Frau Mildred Bohren zu ihrer neuen Präsidentin gewählt, als Nachfolgerin von Frau Liselotte Meyer-Fröhlich, die dieses Amt acht Jahre verdienstvoll versah.

● Der Bericht der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen «Thesen zur Rolle von Mann und Frau» kann bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale in Bern zum Preis von Fr. 11.— bezogen werden.

● «F», das Bulletin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen erscheint nach längerer Pause wieder. Es kann beim Bundesamt für Kulturpflege, Thunstrasse 20, 3006 Bern (Telefon 031/61 92 75) bezogen werden.

● Die in Zürich lebende Angelika Maass wird für die Übersetzung des Werkes «Reise ins Land der verlorenen Mädchen», der Schriftstellerin Merce Rodoreda, mit dem spanischen Übersetzer-Preis ausgezeichnet.

● Einen «Stammtisch für alleinstehende Frauen in Zürich» initiiert die neue Frauenzeitschrift «Die Neue». Er findet ab sofort jeweils am letzten Dienstagabend jeden Monats ab 19 Uhr im Restaurant Rosenhof «da Bianca» am Hallwylplatz im Kreis 3 statt. Wer nicht essen will, ist auch nach 20 Uhr oder später «einfach so» willkommen.

Neue Mitglieder

Frau Marianne Osman-Lüscher, In der Au 36, 8706 Meilen.

Frau Edith Aschwanden, Altwiesenstrasse 154, 8051 Zürich.

Frau Renate Holzgang, Umgasse 15, 8803 Rüslikon.

Herr Gian Rudolf Epprecht, Gumpenwiesenstrasse 18, 8157 Dielsdorf.

Frauenfeinde

Echte Frauenfeinde erkennt man bereits an ihrem ersten Satz: Ich bin ja für die Frauen, aber... Aber muss denn alles auf einmal gehen?

Bruno Kreisky in «Liebesgeschichten aus dem Matriarchat» von Cheryl Benard/Edit Schlaffer
